№. 874. Freitag, den 5. April. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Oberförster Ewald zu Massin, im Kreise Landsberg, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Major a. D. Schultz zu Colberg und dem Ober-Buchhalter, Rechnungsrath Wuertz zu Marienwerder den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Fürstlich Corvey'schen Oberförster a. D. und Stadtverordneten-Vorsteher Muff zu Treffurt, im Kreise Mühlhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 4. April, Abends. Nach hier eingegangenen Berichten aus Konstantinopel vom 30. v. Mts. meldet das „Journal de Constantinople" als positiv, daß in Spizza 51 Individuen gelandet und von herbeieilenden Montenegrinern in die Berge geführt worden seien.

Nach dem „Levante-Herald" wären die Schiffe unter sardinischer Flagge gesegelt; der Führer der Schaar wäre Mieroslawski gewesen und hätte dieser nach der Landung die Telegraphendrähte durchschneiden lassen.

Wien, 3. April. (H. N.) Gutem Vernehmen nach hat Bayern in Paris angefragt, ob Frankreich Einwände machen würde, wenn Bayern im Fall ernster Erschütterungen im Innern Oesterreichs Salzburg und Tirol besetzen würde.

Paris, 6. April, Abends. Die heutige „Patrie" versichert, daß eine englische Schiffsdivision von Malta nach den Jonischen Inseln abgegangen sei, woselbst die Bewegung sich steigere.

Paris, 3. April. (H. N.) Es herrschen hier große Kriegsbesorgnisse. Der heutige Artikel des „Journal des Debats" hat große Sensation gemacht. „Patrie" und „Pays" stellen den Besorgniß erregenden Charakter der österreichischen Vorbereitungen in Abrede, es sei in dieselben lediglich defensiver Natur. Die genannten Abendblätter stellen es in Abrede, daß Anwerbungen garibaldischer Freiwilligen stattfinden; Piemont nehme dieselben mit Zustimmung Garibaldis in die in Bildung begriffenen Regimenter auf.

Paris, 3. April. (H. N.) Der heutige „Moniteur" bringt das Decret, wodurch der Hirtenbrief des Bischofs von Poitiers wegen Amtsmißbrauchs unterdrückt wird.

Das „Journal des Debats" enthält heute einen vom Redactions-Secretair unterzeichneten Artikel über die englischen Rüstungen. Lord Palmerston spreche von der Gefahr einer Invasion. Frankreich waffne nicht. Die französische Marine stehe an Zahl, der Bemannung und des Materials der englischen nach. Mit Ausnahme der in den chinesischen Gewässern befindlichen Schiffe, habe Frankreich kein einziges Schiff mehr als gewöhnlich ausgerüstet. England habe im mittelländischen Meere sechszehn, Frankreich nur acht Schiffe. England habe im Kanal ein Geschwader, Frankreich habe daselbst kein einziges Schiff. Es sei an der Zeit, daß auch Frankreich rüste, um unvorhergesehenen Ereignissen gewachsen zu sein.

Paris, 3. April. (K. Z.) Ein kaiserliches Decret im heutigen „Moniteur" ernennt den General Ornano zum Marschall von Frankreich.

Der „Constitutionnel" erklärt durch seinen Redactions-Secretär, die Veröffentlichung des Briefes vom Prinzen Murat habe nur zur Orientirung Statt gefunden; der Brief sei übrigens durchaus individuell und gehe die Politik der Regierung nichts an, welcher er stracks zuwiderlaufe.

Breslau, 4. April. Das Mittagblatt der heutigen „Breslauer Zeitung" meldet von der polnischen Grenze vom 3. d., daß die Kalischer Unruhen fortdauern und nach einem Programm organisirt zu sein scheinen. Gestern hat sich die Volksmasse nach dem Grenzamt Szczypiorno begeben, dem Director eine Katzenmusik gebracht und die Fenster eingeschlagen. Der Director war über die preußische Grenze geflüchtet und ist erst später zurückgekehrt. Aus Warschau soll der Befehl eingetroffen sein, die Unruhen mit bewaffneter Macht zu unterdrücken.

Pesth, 3. April, Abends. Graf Apponyi hat ein Telegramm aus Wien mit der Weisung erhalten, daß der Landtag am künftigen Sonnabend zu Ofen eröffnet, alsdann aber sogleich nach Pesth verlegt werden solle. Wahrscheinlich wird dieser Mittelweg angenommen werden.

Pesth, 4. April, Abds. In einer heute beim Grafen Stephan Karolyi stattgehabten Conferenz haben die Magnaten beschlossen, der Eröffnung des Landtags in Ofen beizuwohnen.

Wien, 4. April. Das heutige Abendblatt des „Wanderer" meldet aus Pesth vom 4. d., daß die Landtagsdeputirten die Eröffnung des Landtages in Ofen als einen blos ceremoniellen Akt betrachten werden; es werden daher nur diejenigen Deputirten dort erscheinen, welche dieser Ceremonie beiwohnen wollen. Der Alterspräsident wird sodann die Volksvertreter zusammenberufen, welche bestimmen werden, wann die erste Sitzung stattfinden soll. Deak wird in Ofen erscheinen.

Kassel, 4. April. Es ist eine vom 6. März datirte landesherrliche Verkündigung erschienen, durch welche die Unterthanen zum Wählen aufgefordert werden, damit die an landständische Wirksamkeit gewiesene Regierung sich in den auf Wohlfahrt des Landes gerichteten Absichten ungehindert entfalten könne. Die am 8. Dezember v. J. gemachte Zusichrrung wird wiederholt und die Geneigtheit ausgesprochen, Bestimmungen aus der alten Verfassung in die neue aufzunehmen. Das Wahlgesetz soll abgeändert werden. Es mögen daher Männer gewählt werden, welche frei von jedem politischen Einflusse die Meinung des hessischen Volkes vertreten.

Itzehoe, 4. April. In der heutigen Sitzung der wieder begonnenen Ständeversammlung verlas der Königliche Commissarius eine Erklärung des Ministeriums auf die Anfrage des Verfassungs-Ausschusses. In derselben heißt es, den Ständen sei die Bekanntmachung vom September 1859 in demselben Umfange zur Beschlußnahme vorgelegt worden, wie der Gesetzentwurf wegen des Provisoriums. Der Commissarius würde zur Auskunft über die finanziellen Verhältnisse das Material darbieten: aber eine definitive Beschlußfassung über das Budget habe den Ständen weder in Betreff der besonderen holsteinischen, noch der gesammtstaatlichen Angelegenheiten zugestanden. Wenn der Regierung unübersteigliche Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, werde der König die für das Wohl des Landes unerläßlichen Entschließungen treffen, doch könnten einzelne Veränderungen in den Positionen der Bekanntmachung vom Jahre 1859 gewährt werden. Der Ausschuß will bezüglich dieser Erklärung morgen Bericht erstatten.

Kopenhagen, 4. April. Die officielle „Departementszeitung" bringt einen Bericht des Conseilpräsidenten an den König über die Vorgänge in der holsteinischen Ständeversammlung. Nach demselben war Raaslöff wiederholt instruirt worden, daß der § 13 die Ständeversammlung eben so stelle, als ob ihr das Budget selbst speciell vorgelegt würde. Die Stände könnten die für Holstein aufgeführten Summen annehmen, verwerfen oder ändern. Raaslöff habe diese Instructionen rechtzeitig erhalten, um seine Erklärung danach abgeben zu können.

Wien, 4. April. Im Lombardo-Venetianischen werden die Silberzahlungen wieder aufgenommen.

Turin, 3. April, Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer begann die Diskussion über Süditalien. Dieselbe bot nichts Bemerkenswerthes dar und wird morgen fortgesetzt werden.

Turin, 3. April. (H. N.) Garibaldi ist mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Man glaubt, Garibaldi werde den Verhandlungen der Kammer über die Zustände in Neapel beiwohnen.

Paris, 4. April, Morgens. Der heutige „Moniteur" sagt, daß die Gerüchte über angebliche Modifikationen im Ministerium jeden Grundes entbehren.

London, 4. April. Nach eingegangenen Nachrichten aus Washington vom 23. v. Mts. wird die Lösung der Differenz mit dem Süden im Cabinette discutirt. Seward und Chase sind für friedliche Trennung. Das Comité des Senats hat einen Schiedsspruch der Schweiz in Betreff des San Juan-Streites beantragt.

London, 3. April. (H. N.) Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. März hat der englische Gesandte der Pforte ein Finanzreform-Project vorgelegt, worin er die Veröffentlichung des Budgets, Ermäßigung der Ausgaben, die Consolidirung der Staatsschulden und die Ausgabe von Papiergeld befürwortet. Der Divan hat das Project beifällig aufgenommen.

London, 3. April. (K. Z.) Laut einem Telegramm der „Morning Post" aus Paris vom gestrigen Tage hat England angezeigt, daß es das Königreich Italien anerkenne. Frankreichs Stellung Sardinien gegenüber ist vorerst noch nicht scharf gezeichnet. Die Einstellung der diplomatischen Beziehungen dürfte weiter fortdauern.

Auf einem gestern zu Sheffield stattgehabten Meeting ward Roebuck von dem Verdachte der Bestechung freigesprochen; seine Ansichten über Oesterreich und Venetien erfuhren jedoch nicht die Billigung der Versammlung.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Washington, 19. März: Adams ist zum Gesandten für England, und Dayton für Frankreich ernannt. Die Uebergabe des Forts Sumter ward am 23. März erwartet. Der Congreß des Südens hat sich bis zum Mai vertagt, ohne den Zolltarif angenommen zu haben. Louisiana verwirft den Entwurf der Südbundes-Verfassung. Die Zollverwaltung zu Havre hat, sagt man, angezeigt, daß die Schiffe der Südstaaten dort eben so aufgenommen werden würden, wie die Schiffe der Unionsflagge.

Landtags-Verhandlungen.

30. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 4. April.

Die Sitzung wird vom Präsid. Dr. Simson um 12 Uhr eröffnet. Das Haus ist kaum beschlußfähig. Am Ministertische die Herren: Graf Schwerin, v. Auerswald, v. Bernuth, später Hr. v. Patow, v. Bethmann-Hollweg. Als Regierungs-Commissarien fungiren die Herren: Dr. Brüggemann, Wentzel, v. Aster, Dr. Müller u. s. w.

Der Hr. Präsident theilt den Tod des Abgeordneten für den

Stadt-Theater.

Weigl's lyrische Oper: „Die Schweizerfamilie", welche gestern zum Benefiz für das Kassenpersonal des Theaters vor einem nur mittelmäßig besetzten Hause zur Aufführung kam, machte einst die Runde durch die ganze musikalische Welt und hielt sich durch eine lange Reihe von Jahren in Ansehen. Die berühmtesten deutschen Sängerinnen, welche sich mit Vorliebe der gemüthvollen und gesanglich dankbaren Rolle der Emmeline zuwandten, trugen dazu bei, die Lebensdauer der Oper zu verlängern, bis sie endlich dem neueren Kunstgeschmacke, welcher an der Einfachheit des Stoffes und der Musik kein rechtes Genüge mehr fand, weichen mußte. Nur selten noch taucht die „Schweizerfamilie" auf. Trotzdem ist die Oper in ihrer Art vortrefflich und das Werk eines talentvollen Musikers, welcher für die nur zu sehr bevorzugten lyrischen Stimmungen der Handlung eine Fülle von einfachen, lieblichen, zum Theil ergreifenden Melodien zu erfinden wußte. Namentlich ist es dem Componisten geglückt, in der Emmeline ein höchst anziehendes Seelengemälde musikalisch zu verkörpern. Die Verschmelzung von Freude und Trauer, von Lust und Leid in dieser reinen unverfälschten Natur gelangt in der Musik durch ungekünstelte Naivität zu schönem Ausdruck, und bei richtiger Auffassung wird eine Sängerin, der ein klangreiches und seelenvolles Organ zu Gebote steht, mit dieser Partie noch jetzt einen bedeutenden Eindruck erzielen. Frau Pettenkofer besitzt ohne Zweifel genügende Eigenschaften für die Rolle der Emmeline, auch war ihr künstlerisches Streben im Ganzen von gutem Erfolge gekrönt, doch glauben wir, daß die Sängerin im Detail der Auffassung mit der Partie noch nicht völlig fertig war. Sie fand nicht immer das richtige Maß für den Ausdruck und für die Gefühls-Uebergänge. In dem Bemühen, jedem einzelnen Ton Gewicht zu geben, stellten sich manche Affekte zu stark, wir möchten sagen zu schroff dar und es fehlte jene Ausgleichung von Licht und Schatten, dabei jene plastische Ruhe des Gesanges, welche einer Leistung erst den Stempel der Schönheit und der Poesie aufdrückt. Daß Frau Pettenkofer für die Emmeline ein vorzügliches Stimmmaterial besitzt, daran wird wohl Niemand zweifeln. Auch war ihre Leistung bei weitem die beste in der Oper. Um den Standpunkt der Darstellung des Werkes im Ganzen zu bezeichnen, müssen wir den Wunsch aussprechen, die Familie der Schweizer möchte ruhig auf ihren Bergen geblieben sein. Sie hätte uns durch ihren Nichtbesuch vieles Unerquickliche erspart, z. B. grausame Redeübungen, unharmonischen Gesang, der zuweilen kaum durch berichtigende Akkorde des Musikdirectors auf dem Klavier in die vorgeschriebene Bahn der Partitur geleitet werden konnte, endlich auch unsichere und matte Darstellung. In solcher Weise bringt man kein älteres Werk, welches gerade der lebhaftesten Anspannung aller Kräfte bedarf, um das Veraltete weniger fühlbar zu machen, zu neuen Ehren.

Markull.

Die Phrenologie als Naturgeschichte des Geistes.

Von Dr. Scheve.

Unsere heutige Bildung und Aufklärung ist die Folge der besseren Kenntniß der Natur und ihrer Gesetze. Die Fernrohre haben uns die Räume des Himmels aufgeschlossen, das Mikroskop läßt uns den Schöpfer auch in seinen kleinsten Werken bewundern, die Bergwerke haben uns die Geschichte der Erdbildung gelehrt, die Scheidekunst giebt uns von den Grundstoffen der Körper, die Physik von ihren Kräften Kunde. Die mannigfaltigsten Erfindungen und Entdeckungen, Dampfmaschinen und Telegraphen sind Schöpfungen dieses Wissens. Und alle diese Kenntnisse werden mehr und mehr das Gemeingut Aller. Sie werden in zahlreichen Schriften verbreitet; öffentliche Vorlesungen werden darüber gehalten; selbst der einfache Fabrikarbeiter wird durch die Maschine, welche mit ihm arbeitet, in die Kenntniß vieler Naturgesetze eingeführt. Diese Maschine wäre früher als das Werk eines bösen Geistes angestaunt worden. Jetzt haben die Kenntnisse, welche die Maschinen bauten, den bösen Geist des Aberglaubens, welcher z. B. Hexen verbrennen ließ, ausgetrieben.

Unter allen Naturkenntnissen ist die Kenntniß des menschlichen Geistes für den Menschen die wichtigste. Allein gerade sie ist am wenigsten, ja eigentlich gar nicht gekannt. Es giebt zwar eine sogenannte Geistes- oder Seelenlehre, aber sie ist keine wirkliche, keine Naturkenntniß des Geistes, sondern eine bloße (unbegründete) Philosophie. Die Geistesforscher suchten in abgezogenem Denken sich in den Geist zu vertiefen und so dessen wahre Beschaffenheit — dessen Grundkräfte — zu erkennen. Dies ist Keinem von ihnen gelungen. Denn sie alle hielten bloße allgemeine Geistesthätigkeiten — z. B. Erkenntniß, Empfindung, Willen ꝛc. — für Grundkräfte des Geistes. Dies ist gerade, als wenn man allgemeine Körpereigenschaften — Schwerkraft, Ausdehnung ꝛc. — für Grundstoffe der Körper halten wollte.

Es war eine Zeit, wo es noch keine Chemie gab, wo man, wie die Geistesforscher über den Geist, so auch über die Körper blos noch philosophirte. Damals nahm man irrthümlich vier Elemente der Körper an, statt daß man jetzt wirklich (naturwissenschaftlich) mehr als ein halbes Hundert solcher Elemente kennen gelernt hat.

Sollte es nicht an der Zeit sein, daß, wie das bloße Philosophiren von den körperlichen Dingen bereits zur Naturwissenschaft umgewandelt worden, so auch endlich die Kunde vom menschlichen Geiste aus dem Studirzimmer der Philosophie ins frische Leben heraustrete? Und wenn schon die wirkliche Kenntniß der Körperwelt für das practische Leben so große Folgen hatte, wie folgenreich und segensreich müßte erst die Kenntniß der wahren Geistesnatur des Menschen auf das Leben der Menschheit zurückwirken!

Die Geisteslehre ist aber bereits zur Naturwissenschaft geworden. Ein großer Deutscher, Franz Joseph Gall, gest. 1828, hat diese Umwandlung der Geisteslehre vollbracht. Die Phrenologie, die Schöpfung oder Entdeckung Galls, ist nichts Anderes, als die Naturgeschichte des menschlichen Geistes. Lassen wir Gall selbst sprechen. In der Einleitung zu seinem großen Werke über die Naturgeschichte des Geistes wirft er einen Blick zurück auf die Geistesforscher aller Jahrhunderte; er zeigt, wie alle diese Forscher nur diese oder jene allgemeine Geisteseigenschaften — Erkenntniß, Empfindung ꝛc. — für Grundkräfte des Geistes hielten. Keine dieser Eigenschaften aber, sagt er, bezeichnet einen bestimmten Instinkt, oder eine Neigung, oder ein Talent. Wie könnte man also durch diese allgemeinen Eigenschaften z. B. den Characterzug der Liebe zu Kindern, der Anhänglichkeit, des Muthes, des Erwerbtriebs, des Stolzes, der Talente für die Musik, der Mechanik, die Malerei, die Dichtkunst u. s. w. erklären. Gall fährt fort:

„Hören wir jetzt auf die Sprache des Lebens, wenn von dem sittlichen und geistigen Character der Einzelmenschen die Rede ist.

„Ich begebe mich in die Mitte einer zahlreichen, so sehr als möglich sich selbst überlassenen Familie, deren Mitglieder alle unter dem Einflusse derselben Verhältnisse leben. Ich knüpfe mit Vater und Mutter ein Gespräch über die Eigenschaften ihrer Kinder an. Unsere Kinder, sagen sie, sind sich nicht ähnlich, als hätten sie nicht dieselben Eltern. Sie speisen doch an demselben Tische, ihre Beschäftigungen sind dieselben. Unser ältester Sohn hier sieht immer aus, als schämte er sich sei-

3. Posener Wahlbezirk Hrn. v. Puttkammer mit. Hr. Zumloh (Warendorf) ist neu eingetreten. Der Minister des Innern hat dem Hause eine Denkschrift über die Einzelhaft überreicht.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein. Die erste Nummer derselben ist der 5. Bericht der Petitionscommission. Zu der Petition des Lehrers Schmidt zu Gunsten der Veteranen aus dem Freiheitskriege nimmt das Wort Hr. Stavenhagen. Er bedauert, daß ihm die Macht der Rede mangelt, um dem Hause die Sache der Veteranen recht warm ans Herz zu legen. Er schlägt vor, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, so weit es die finanziellen Rücksichten erlauben. Es müsse endlich Abhilfe gewährt werden. Der Redner nimmt das Wort für diejenigen, welchen es in Folge formeller Mängel unmöglich gewesen sei, ihre Ansprüche geltend zu machen. Viele von ihnen seien erst mit zunehmendem Alter erwerbsunfähig geworden. Was für einen Eindruck solle es auf unsere Soldaten machen, wenn sie die Jammergestalten sähen, die die Befreiungsschlachten geschlagen haben und die man ihnen als Denkmäler des preußischen Ruhmes darstellt.

Der Herr Minister des Innern Graf Schwerin erklärt, daß die Regierung wie bisher das Geschick der Veteranen mit Interesse verfolgt; die Regierung hält aber die Noth unter den Veteranen für nicht so groß, als sie Herr Stavenhagen mit so grellen Farben geschildert hat. Übrigens sei dies eine Budgetfrage und eine Ueberweisung zur Berücksichtigung würde keine Folgen haben können; es empfehle sich der Uebergang zur Tagesordnung.

Herr Fliegel wünscht die Streichung von 50,000 Thlr. im Etat für das Kadettenhaus und die Ueberweisung dieser 50,000 Thlr. für die Veteranen.

Nach thatsächlichen Mittheilungen des Herrn Ritter spricht sich auch Herr Ammon für die Ueberweisung zur Berücksichtigung aus. Jener großen Zeit, aus welcher die Veteranen stammen, verdankt Preußen, verdankt der Rhein was sie heute sind, verdanken die Preußen ihre Freiheit, ihre Unabhängigkeit. Alle Bemühungen, auch die des Nationaldanks, um das Elend zu mildern, reichen nicht aus. Der Nationaldank kapitalisirt und verwendet nur die Zinsen. Dem Staat muß die Pflicht, für jene Veteranen zu sorgen, recht warm ans Herz gelegt werden.

Herr Stavenhagen hält seinen Antrag aufrecht, sonst komme die Sache nicht zum Abschluß.

Der Referent Herr Brähmer rechtfertigt den Beschluß der Commission, den Uebergang zur Tagesordnung zu beantragen. Die Tagesordnung wird vom Hause beschlossen.

Zu längerer Discussion giebt die Beschwerde der Gemeinde Willmersdorf über ihren Geistlichen, den Prediger Jung in Werneuchen, Anlaß. Herr Techow führt aus, daß der evangelische Ober-Kirchenrath nur eine Behörde ist, deren Beschlüsse der Staat so lange umzustoßen das Recht hat, als der Art. 15, also die Selbstständigkeit der Kirche noch nicht vollständig ins Leben gerufen ist.

Hr. Wagener (Regenwalde). In den Zeiten der Reaction habe man die Gewohnheit gehabt, nur solche Dinge im Hause zu behandeln, für welche ein verantwortlicher Minister vorhanden sei. Der Redner hoffe und erwarte, daß der Cultusminister die Erklärung abgeben werde, die Sache gehöre nicht zu seinem Ressort. Im vorliegenden concreten Falle reducire sich Alles auf eine, für unbegründet befundene Denunciation eines Schulzen, dessen Schwiegersohn früher Schullehrer gewesen und von dem Pfarrer entfernt worden sei.

Ein Abgeordneter schlägt eine motivirte Tagesordnung vor.

Der Hr. Cultusminister wiederholt die bereits in der Commission aufgestellten Ansichten. Die Verzögerung der vollständigen Ausführung des Art. 15 bedauert der Minister auf das Tiefste. Im vorliegenden Falle sei die Petition urbegründet, die Denunciation nicht zu beweisen, namentlich fehle der Beweis dafür, daß die Stellung des Pfarrers Jung eine unhaltbare geworden sei.

Herr v Vincke (Hagen) theilt weder den Standpunkt des Ministers noch den des Herrn Techow. Im Hause gebe es keine Vertreter der Kirche, sondern Abgeordnete der Nation, welche kirchliche Angelelegenheiten nicht zu beurtheilen haben. Der Sinn des Art. 15 der Verfassung sei vollkommen klar; die Selbstständigkeit der Kirche bestehe nicht darin, daß ihre Organe durch Wahlen entstanden. Wäre die evangelische Kirche so einig wie die katholische, dann würden solche innere Angelegenheiten gar nicht hier zur Sprache kommen, das ist eine Ehrensache für die evangelische Kirche, die sich wirklich ein testimonium nicht bloß paupertatis sondern selbst impotentiae ausstellt. In dem vorliegenden Falle sei der Hr. Pfarrer Jung sehr unglimpflich von der Commission behandelt worden. Der Redner empfiehlt die einfache Tagesordnung, weil das Haus keine Kirchenversammlung ist.

Der Herr Cultusminister dankt dem Herrn von Vincke für die Wärme, mit der er sich der evangelischen Kirche angenommen.

Herr Techow zieht seinen Antrag auf Ueberweisung zur Berücksichtigung zurück und schließt sich der motivirten Tagesordnung mit geringer Modifikation an. Der Antragsteller dieser motivirten Tagesordnung zieht diese zurück, welche von Herrn Techow wieder aufgenommen wird. Die Discussion ist geschlossen.

Der Berichterstatter Herr von Rosenberg-Lipinski vertheidigt die Commission gegen die gegen dieselbe gerichteten Angriffe. Ein Punkt sei in der Anklage sicher begründet, der 4. (unerlaubter Umgang mit Frauen). — Das Haus beschließt den Uebergang zur einfachen Tagesordnung.

Der Gutsbesitzer Eberhard Kammorowen aus Lyck fordert in 9 Beschwerdepunkten Entfernung der früheren Beamten, verfassungsmäßiges Einschreiten gegen das Herrenhaus, Aufhebung des Art. 106 der Verfassung u. s. w. Herr Waldeck nimmt das Wort zur Forderung der Petenten, die Aufhebung des Art. 106 der Verfassung betreffend.

Bezüglich der Petition, die Verlegung der Control-Versammlungen der Landwehr von den Wochentagen auf Sonntage, welche die Commission der Regierung überwiesen wissen will, nimmt Herr v. Rosenberg-Lipinski das Wort. Die Sonntagsheiligung wird durch die Control-Versammlungen keineswegs gestört. Es gäbe überhaupt arge Widersprüche — man gestatte Tanz, Lust- und Schauspiel und Ballette, wo Kinder von 11 bis 12 Jahren figuriren, und man verbiete das Ackern des Feldes! Herr Hermann bittet, möglichst einstimmig die Ueberweisung zu beschließen. Das Haus lehnt den von Herrn von Blankenburg vorgeschlagenen Uebergang zur Tagesordnung ab und spricht sich für die Ueberweisung zur Berücksichtigung aus.

Die 4 Petitionen, die Abänderung des Wahlgesetzes vom 30. Mai 1849, bezüglich des Ballots, werden für Sonnabend zur Debatte gestellt. Vor dem Schlusse der Sitzung nimmt das Wort der Justizminister Herr v. Bernuth, um dem Hause in Gemeinschaft mit dem Handelsminister, in Folge Allerh. Ermächtigung vom 3. April, den Entwurf eines Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzes vorzulegen. (Hört! hört!) Nach mehr als vierjährigen Verhandlungen, nach gründlichen und sorgsamen Berathungen, wofür allen dabei betheiligten Commissarien, nicht bloß den preußischen, sondern auch denen der übrigen deutschen Staaten, aufrichtiger Dank gebührt, sei der Entwurf endlich zu Stande gekommen. Von dem lebhaftesten Wunsche erfüllt, daß der Entwurf baldigst zum Gesetz werde, habe die Regierung den Entwurf sofort der Landesvertretung vorgelegt und sei ohne Verzug an die Ausarbeitung des Einführungsgesetzes gegangen, dessen baldiges Einbringen in der Allerhöchsten Ermächtigung ausdrücklich in Aussicht gestellt worden ist. Die Regierung giebt sich der Hoffnung hin, daß es den vereinten Bemühungen der 3 Factoren der Gesetzgebung gelingen werde, noch in dieser Session dies Gesetz zum Abschluß zu bringen. Der Entwurf befriedigt ein seit langer Zeit tiefgefühltes Bedürfniß — er ist ein bedeutungsvoller Schritt zur Vereinigung des deutschen Vaterlandes! Die Regierung hat geglaubt, zur Beschleunigung der Vorarbeiten die Vorlage des Entwurfes nicht von der Beendigung des Einführungsgesetzentwurfes abhängig machen zu sollen; ihre Hoffnung auf eine glückliche Erledigung würde aber nur dann in Erfüllung gehen, wenn der Entwurf ganz so angenommen würde, wie er aus den Berathungen in Nürnberg hervorgegangen ist, (Hört!) sie legt ihn heute vor, damit in der Commission wie in weitern Kreisen Gelegenheit zur Beleuchtung desselben gegeben ist. Die Regierung bedauert es lebhaft, daß es nicht möglich war, den Entwurf schon früher vorzulegen. Möge es den vereinten Anstrengungen gelingen, das große Werk auch jetzt noch zum Abschluß zu bringen (Bravo!) Der Entwurf wird in den nächsten Tagen gedruckt vertheilt werden. Er geht an die vereinigte Handels- und Justiz-Commission.

Schluß der Sitzung 3 Uhr. — Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr.

---

ner Geburt; seit er einen mit Ordenszeichen behangenen Stutzer gesehen, verachtet er seine Kameraden und verlangt nur danach, uns zu verlassen und in eine große Stadt zu gehen; er ist niemals mit dem Anzuge seiner andern Brüder zufrieden; er nimmt sogar eine andere Sprache und einen andern Gang an, als wir. Gott weiß, wo er diese lächerliche Eitelkeit hergenommen hat! Unser zweiter Sohn, im Gegentheil, hat nur Freude an seinen häuslichen Arbeiten; er ist unser Drechsler, unser Tischler, unser Zimmermann, kein Handwerk kostet ihm Mühe. Ohne etwas gelernt zu haben, zeigt er in allen Stücken eine Geschicklichkeit und einen Erfindungsgeist, welche uns oft in das größte Erstaunen setzen. Diese unsere Tochter hat niemals die Nadelarbeiten erlernen können, aber sie singt Tag und Nacht zur Freude des ganzen Dorfes. In der Kirche giebt sie den Ton im Chore an; Alles belebt sich in ihr beim Erschallen der Musik. Kaum hat sie ein Lied einmal oder höchstens zweimal gehört, so weiß sie es auswendig und singt es besser, als irgend Jemand; sie würde sich nur zur Tonkünstlerin eignen. Hier ist ein anderer Knabe, ein wahrer kleiner Teufel, der Schrecken des Dorfes; er sucht Händel mit Jedermann, schlägt immer und wird immer geschlagen; Nichts bricht seinen Muth; er erzählt mit außerordentlichem Eifer alle Neuigkeiten von einem Kampfe, einer Schlacht, und erwartet mit der größten Ungeduld den Augenblick, da er Soldat werden kann. Die Jagd ist seine Leidenschaft, und je mehr Thiere er getödtet hat, desto glücklicher ist er. Er hört nicht auf, sich über seine kleine Schwester lustig zu machen, welche Nerven-Anfälle bekommt, so oft man ein Huhn oder ein Schwein tödtet. Dieses gute Kind hat die Sorge für den Hühnerhof übernommen; sie überhäuft nicht blos ihre Geschwister, sondern auch alle Hausthiere mit Beweisen ihrer zärtlichen Sorgfalt. Niemals verläßt sie ein Armer, ein Leidender mit leeren Händen und ohne Trost. Sie bildet gerade den Gegensatz von einer andern ihrer Schwestern, welche eine böse Zunge hat, geizig und eigensinnig ist und selten eine Gelegenheit unbenutzt läßt, unter uns und ihren andern Bekannten den Samen der Uneinigkeit auszustreuen.

„Dies ist das treue Gemälde einer ländlichen Familie, deren natürliche Charactere nicht die Außenseite einer trügerischen Gleichheit annehmen. Alle diese Personen haben gleichermaßen die Kräfte des Empfindens, des Erkennens, des Urtheilens zc.; aber ich habe niemals gehört, daß man sich des einen oder des andern dieser Ausdrücke in der allgemeinen Bedeutung der Philosophen bediente, wenn man von dem Character der Personen sprach."

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 4. April. Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin ist gestern Abend von London hier wieder eingetroffen.

— Der Lieutenant zur See Jung ist behufs der Dienstleistung in der englischen Marine auf ein Jahr beurlaubt worden.

— (N. Prß. Ztg.) Der Handelsvertrag mit Japan sichert, wie es heißt, allen preußischen Unterthanen dieselben Rechte zu, welche bis jetzt die Amerikaner, Engländer, Russen, Franzosen, Holländer und Portugiesen genießen. Sr. Maj. Transpo tschiff „Elbe" hat die Vertragsdokumente am 28. Januar der nächsten Mail (Poststation) in Yokuhama zur Beförderung nach Berlin überbracht und ist nach Schanghai (China) unter Segel gegangen, wo das Schiff am 5. Februar eintraf. Dort wird es die Ankunft der anderen Schiffe erwarten und mit ihnen nach Siam (Hinter-Indien) gehen, um die Dokumente über den mit dem dortigen Herrscher verabredeten Handelsvertrag in Empfang zu nehmen und sodann die Rückreise nach der Heimath fortzusetzen. In Siam soll auch statt des Ballastes Schiffsbauholz geladen werden, damit die Kosten der Expedition in etwas verringert werden.

— Man erzählt sich, daß auf der Tegeler Chaussee in der Nähe der Rehberge eine bedeutende Schlägerei dadurch herbeigeführt worden sei, daß eine Anzahl junger Leute mit polnischen Mützen bekleidet, unter Vortragung einer Fahne mit den polnischen Farben, die Chaussee entlang zogen und dabei mit den Bewohnern jener Gegend in Händel geriethen.

Stettin, 4. April. (Ostſ.-Z.) In der heutigen General-Versammlung der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft stellte Herr v. Kuylenstjerna Namens der dazu ernannten Commission die nachstehende Erklärung zur Beschlußnahme:

„Es liegt im Interesse nicht nur der Landwirthschaft, sondern der ganzen Provinz, ja aller Ostseeprovinzen, daß die bevorstehende Revision der Zollgesetzgebung nach folgenden Grundsätzen ausgeführt werde: 1) Zollbefreiung der nothwendigsten Lebensmittel. 2) Bestimmung der Eingangsabgaben für sonstige Verzehrungs-Gegenstände unter Rückführung derselben auf das beim preußischen Tarif von 1818 ursprünglich stattgefundene Verhältniß des Zollbetrages zum Werth der Waaren, und mit Rücksicht darauf, daß die Abgabe bei keinem Artikel den niedrigsten Satz überschreite, bei dem die größte Zolleinnahme zu erwarten steht. 3) Zollbefreiung für alle Rohmaterialien und Feststellung ganz niedriger Eingangsabgaben für Halbfabrikate. 4) Bestimmung der Eingangsabgaben für Fabrikate und Manufacte nach dem Maßstabe von reichlich 10 Proz. ad valorem, eventuell unter definitiver Feststellung eines Endtermins für einen während einer mäßigen Uebergangszeit zu gewährenden mäßigen Schutzzoll. 5) Aufhebung aller Ausgangszölle."

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und ferner beschlossen, daß dieselbe Commission eine Petition nebst Motiven ausarbeiten solle, welche nach Vollziehung in allen Zweigvereinen dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und dem Minister für Handel zc. einzureichen ist. Ein Abdruck soll zugleich an alle landwirthschaftlichen Centralvereine in Norddeutschland mitgetheilt werden, mit der Aufforderung zur Theilnahme an dieser Agitation.

Breslau, 2. April. (Bresl. Z.) Dr. Behnsch ist an der Realschule am Zwinger, also an derselben Anstalt, an welcher er bis zu seiner Amtsentlassung gewirkt hatte, als Lehrer wieder angestellt worden.

Köln, 28. März. Dem Abgeordnetenhause ist von hier eine von 25 Stadtverordneten unterzeichnete Petition zugegangen, welche über den wachsenden Steuerdruck Beschwerde führt. Insbesondere seien es die Klassen- und Einkommensteuern, in welchen mittelst alljährlich höher getriebener Einschätzungen die Steuerpflichtigen der empfindlichsten Ueberbürdung unterworfen werden. Dies gelte besonders für die Städte, während die mächtige Partei der großen Grundbesitzer sich diesem bevormundenden Einschätzungsverfahren zu entziehen wisse. Die Petition geht dahin:

„daß die Erhebung der Kriegszuschläge zur Klassen-, klassifizirten Einkommen-, so wie zur Schlacht- und Mahlsteuer mit dem 1. Juli laufenden Jahres aufhören und neue Arten außergewöhnlicher Steuern nicht bewilligt werden, so wie ferner, daß der gegenwärtig, besonders in größeren Städten, bestehende Modus der Steuer-Einschätzung in gesetzlicher und billiger Weise geregelt werden möge."

Kiel, 30. März. Die vorgestern eingetroffene dänische Flotille, bestehend aus der Dampfcorvette „Heimdal", Dampfschooner „Holger Danske", den Dampfschiffen „Uffo" und „Hertha", den beiden Dampfkanonenböten „Schrödersee" und „Thuroe", nebst acht Kanonenböten, hat, den „K. Corr.-Bl." zufolge, gestern unsern Hafen bereits wieder verlassen. Die acht Kanonenböte gehen durch den Kanal nach der Westküste, die Dampfflotille ist wieder nach der Ostsee zurückgegangen.

Hannover, 2. April. Die Bewegung der Geister in Deutschland kommt auch an uns. Trotz der engen Schranken, welche die strengste Auslegung der Bundesbeschlüsse dem Vereinsrechte hier gezogen hat, sind die Freunde des Herrn v. Bennigsen durch ihn selbst und Freunde seiner bekannten Richtung heute durch die Zeitung für Norddeutschland zu einer Versammlung auf den 8. d. M. hieher berufen. Nicht nur die Lage unseres eigenen Landes, seine Verwaltung und Verfassung, sondern vor Allem die deutsche Frage, Schleswig-Holstein, der Küstenschutz, die mehr oder minder drohenden Kriegsaussichten sollen besprochen und erörtert werden. — Neue Kundgebungen fanden an den Mündungen der Weser und Elbe statt. In Bremerhaven, einer Stadt, welche vom Hannover'schen Gebiete umgeben ist, hielt vor Kurzem der Nationalverein eine Versammlung, an welcher sich auch Mitglieder aus der Umgegend betheiligten. Die nächste Folge der Versammlung war auch hier wie überall, daß Viele ihren Beitritt erklärten. — In Harburg, wo der Nationalverein 80 Mitglieder zählt, ist die nationale Bewegung aus der Mitte der Bürgerschaft hervorgegangen und gewinnt in der Stadt und Umgegend täglich neue Freunde.

Wien, 2. April. (Schl. Z.) Es ist ein verhängnißvoller Augenblick für Oesterreich, in dem ich Ihnen dieses schreibe; die Ministerkrise, welche gestern zum vollen Ausbruch gekommen und heut in das Stadium der Entscheidung getreten ist, hat eine über die bloße Personenfrage weit hinausgehende Bedeutung. Sämmtliche deutsche Minister, Graf Rechberg nicht ausgenommen, haben ihre Entlassung gegeben, oder, sie haben die nach ihrer Meinung einzuschlagenden Wege in einer Reihe von Punkten formulirt, von deren Anerkennung sie ihr Verbleiben im Ministerium abhängig machen. Den äußern Anlaß gab die ohne ihr Mitwissen und wider ihren Rath ertheilte Sanction der Beschlüsse der Judex-Curial-Conferenz; allein es ist in letzter Instanz ein Kampf der deutsch-österreichischen gegen die ungarische, der liberal-centralistischen gegen die mit allerlei Elementen fusionirte föderalistische Partei, der in dieser Krise zum Austrage kommt. Noch hofft man, daß das Ministerium Schmerling aus diesem Kampfe siegreich hervorgehe, und dann hat diese Krisis vielleicht das Gute, daß man sich über ein festes Programm vor der bevorstehenden Eröffnung der Landtage verständigt hat.

Frankreich.

Paris, 2. April. General Ulloa, und zwar nicht der bourbonistische General oder dessen Sohn, sondern der bekannte Vertheidiger Venedigs in den Jahren 1848 und 49, soll mit einer Monstre-Adresse an den Prinzen Murat hier eingetroffen sein. Die officiösen Blätter sprechen von mehr als 700,000 Unterschriften zu Gunsten der süd-italienischen Autonomie unter einem Murat. Möglicher Weise waltet jedoch noch ein Irrthum sowohl in Bezug auf die Zahl der Unterschriften, als auch in Bezug auf die Mission oder gar die Persönlichkeit des genannten Generals ob. — Den religiösen Gemeinschaften, welche in der bisher ihnen zu Theil gewordenen Toleranz sich zu sehr weit verzweigten und einflußreichen Körperschaften herangebildet haben, will man jetzt wirklich mit strengeren Beschränkungs-Maßregeln entgegentreten. Im gesetzgebenden Körper soll ein Gesetzentwurf hierüber eingebracht werden, in dem man gleichzeitig die vier Artikel der gallicanischen Kirchenfreiheit aus dem Jahre 1682 mit besonderem Nachdruck hervorheben soll. — Die directe Reise des Prinzen Napoleon nach Turin scheint aufgegeben zu sein. Es heißt, er werde auf seiner Dampfyacht „Jerome Napoleon" sich in einiger Zeit nach Syrien begeben.

— Der „Moniteur" läßt sich aus London schreiben, man erkläre sich in England die von Preußen in der holsteinischen Frage verfolgte Politik so: „Um eine Seemacht zu werden, und um einen guten Hafen zu besitzen, bemüht Preußen sich, Kiel und die Küste Schleswigs, welche gegenüber liegt, unter seine Herrschaft zu bringen; es ist dies eine herrliche Seeposition, in welcher sich die vereinigten Flotten Frankreichs und Englands in aller Sicherheit aufhalten könnten."

Paris, 2. April. Der österreichische Gesandte Fürst Metternich soll sich, wie der „Independance" von hier geschrieben wird, seit einigen Tagen über die friedliche Haltung seiner Regierung nicht mehr so ganz klar aussprechen wollen, und Herr Gueroult soll aus gouvernementaler, wenn auch nicht streng amtlicher Quelle den Aufschluß erhalten haben, daß Oesterreich keineswegs eine todeswürdige Unbesonnenheit zu begehen glaube, wenn es an den Krieg denke.

— Nach einem heute vom „Armee-Moniteur" publizirten Bericht des Kriegs-Ministers war der Effectivbestand der französischen Armee am 1. Jan. d. J. 615,465 Mann, wovon 398,559 in Frankreich, 83,782 in Algerien, 55,281 in Italien, 7904 speziel in Rom, 5468 in Syrien und die Uebrigen in Ost-Asien oder auf Urlaub waren.

Italien.

Turin, 31. März. Die verschiedenartigsten Gerüchte sind im Umlauf. Es heißt, der König habe es nöthig befunden, Garibaldi nach Turin zu bitten, nicht um sich über einen neuen Kriegsplan mit dem General zu besprechen, sondern im Gegentheil, um von ihm zu verlangen, daß er neuerdings aufs entschiedenste allen Erhebungsplänen entgegentrete und neuerdings öffentlich vor Uebereilungen warne. Man will dahinter gekommen sein, daß österreichische Agenten die Urlaubsbriefe der ehemaligen Freischärler aufkaufen (es werden angeblich 3—400 Fr. dafür bezahlt). Nachdem eine gehörige Anzahl dieser Urlaubsscheine in den Händen der Oesterreicher sich befinden wird, will man sie an österreichische oder modenesische Soldaten vertheilen, diese in rothe Hemden stecken und durch sie einen Einfall in Venetien oder Dalmatien bewirken lassen. So wird Oesterreich das Recht haben, anzugreifen. Das klingt abenteuerlich genug, und wir unsererseits glauben nicht an diesen Machiavellismus [wir auch nicht], hier aber ist man voll davon, und von Oesterreich wird Alles geglaubt. — Es heißt, della Marmora solle Kriegsminister werden. — Die Anerkennung durch England soll die Antwort von Lord John Russell auf eine von Cavour am 16. März an ihn gerichtete Note sein.

— Schon seit einigen Wochen lasen wir von einer unnatürlichen Fusion der Bourbonisten und Muratisten im Neapolitanischen, um der Einheit Italiens dadurch ein Bein zu stellen, daß man im Kaiser der Franzosen alt-bonapartistische Gelüste rege macht. Diese Fusionsleute nennen sich Autonomisten. Der Kern aller bisherigen Contra-Agitation war der, die Unionisten einzuschüchtern, die Statthalterschaft in Mißcredit und alle Unzufriedenen, Kleinmüthigen, Stellenjäger u. s. w. unter Einen Hut zu bringen. Dies war die Zeit, in welcher die Unterschriften für den Prinzen Murat gesammelt wurden. Die „Patrie" meldet nun plötzlich, General Ulloa sei in Paris eingetroffen. Das „Pays" meldet gleichfalls dessen Ankunft und fügt hinzu, derselbe habe „dem Prinzen Lucian Murat eine Petition überbracht, die mit 760,000 Unterschriften, wovon 80,000 aus Neapel selbst, versehen sei." Daß der Prinz Murat nicht abgeneigt ist, in der großen Intrigue eine Rolle zu spielen, um im Trüben zu fischen, lehrt ein neuer Brief, der wiederum, wie die früheren, an den ungenannten und unbekannten „Herzog" gerichtet ist. Das Pro-

gramm des Prätendenten ist ein doppeltes: erstens Autonomie, wodurch er die Unzufriedenen aller Parteien zu ködern sucht, und Bündniß mit Rom, da durch die Autonomisten „die stumpfsinnige Idee der italienischen Einheit zum Teufel geht", wenn der Kaiser Napoleon „vernünftig wird" und für das Fortbestehen des Kirchenstaates eintritt. „Die politische Lage — sagt Murat — ist gespannter als je und kann so nicht fortdauern ... man sagt mir, daß die Wünsche des Königreichs Beider Sicilien mir zugewendet sind und ich muß daher Ihnen und allen Jenen, die auf mich hoffen, sagen, was ich denke.. Wenn Piemont dem fanatischen Drängen der Unificationspartei nachgiebt, wenn dies neue Conflicte mit Oesterreich herbeiführt, dann wird im Königreich Beider Sicilien der Bürgerkrieg ausbrechen und Piemont wird vor sich die österreichische Armee, hinter sich die neapolitanische Autonomie haben und dann könnte zugleich die Unabhängigkeit der Nation durch die österreichische Armee und ihre Freiheit durch die Wuth der bourbonischen Partei gefährdet sein: Freiheit und Unabhängigkeit könnten unterliegen oder doch wenigstens wieder unter die hohe Jurisdiction der Großmächte fallen (!). Ich begreife, daß unter diesen Verhältnissen das Andenken an meinen Vater wie ein Hoffnungsstrahl leuchtet. So lange das Volk der beiden Sizilien besteht, wird der Name Joachim Murat theuer und verehrt sein und ich, sein Sohn, würde es für eine Ehre erachten, die Gefahren und Mühen zu theilen, ihm in so schweren Zeiten durch die Wahl des Volkes zu folgen. Ich würde eine solche Mission nur übernehmen, um ein Gebäude zu gründen, welches nicht schwankt, wie das schlecht gestützte Werk der Annexion. Die Größe der Staaten läßt sich nicht in wenigen Monaten gründen; die hohe Macht des französischen Kaiserreichs ist das Werk mehrerer Jahrhunderte. Eben so wie ich der einheitlichen Bestrebung Italiens nicht entgegen treten wollte, ebenso werde ich es nicht dulden, daß Andere dem Gedanken unserer Regierung entgegen treten, indem sie uns zu verführerischen und unheilvollen Unternehmen hinreißen...."

— Die Gassenkrawalle in Neapel, so wie die Unterschriften-Sammlungen für Murat sind ganz geeignet, die Turiner Parlaments-Debatte über Neapel interessant zu machen. Bekanntlich wurde dieselbe bis nach den Feiertagen verschoben. Dieselbe hat im Abgeordnetenhause am 2. April mit der Intepellation Massari's begonnen, die uns jedoch erst in einer kurzen Telegramm-Analyse vorliegt. Massari sagte unter Anderem: „Die Neapolitaner lieben ihr Vaterland Italien, und die Autonomie ist ihnen verhaßt; denn außerhalb der Einheit giebt es kein Heil für Italien... Uebrigens hat die Reaction in Neapel keinen Bestand, obgleich daselbst auch noch keine gute Regierung besteht. In den Provinzen herrscht noch keine öffentliche Sicherheit, weil das alte bourbonische System noch obenauf ist." Die Vorgänge in Neapel und die drohende Haltung der Oesterreicher haben della Marmora bewogen, seine Demission als Befehlshaber des Armeecorps am Mincio zurückzunehmen. Die „Opione" bringt heute die Bestätigung dieser Nachricht.

* In derselben Depesche, in welcher Lord J. Russell Sir James Hudson die Mittheilung machte, daß die Königin von England bereit sei, den Marquis d'Azeglio als Gesandten des Königs von Neapel zu empfangen, war der englische Gesandte instruirt worden, dem Hofe in Turin anzurathen, aggressive Schritte gegen Rom zu unterlassen. Es geschah dies in Folge einer Drohung der irischen Mitglieder im Unterhause, dem Ministerium ihre Stimme zu entziehen, wofern England weitere Angriffe Italiens gegen den Papst zugäbe.

Aus Sassari, 10. März, wird der „Unita Italiana" gemeldet, „daß bonapartistische Agenten die Insel Sardinien in allen Richtungen durchstreifen. Da die Bevölkerung von je her vernachlässigt und schlecht regiert wurde, so finden sie bei derselben um so bessere Aufnahme, als sie es an Versprechungen nicht fehlen lassen."

— Der Deputirte Musolino hat der Turiner Kammer folgenden Gesetzentwurf vorgelegt;

„Art. 1. Der General Joseph Garibaldi wird zum ersten Bürger Italiens erklärt.

„Art. 2. Im Namen der Nation bietet das Parlament dem ersten Bürger als freies und unabhängiges Eigenthum für ihn und seine Erben ein großes Territorium, oder mehrere Domainen, welche ein jährliches Einkommen von 150,000 Francs abwerfen, unter dem Titel nicht der Belohnung, sondern eines National-Geschenkes und als Huldigung für die unermeßlichen Dienste an, welche er dem Vaterlande geleistet hat."

— Die Turiner Militär-Zeitung hatte einen Artikel gebracht, worin der alberne Vorschlag gemacht wurde, man solle die Schweiz zwischen Italien, Frankreich und Oesterreich theilen. Da es Cavour jetzt besonders um gute Verhältnisse mit der eidgenössischen Regierung zu thun sein muß, so hat er ein Uebriges gethan und dem Bundesrath officiell erklären lassen, daß es der Turiner Regierung niemals eingefallen sei, an solche Plane zu denken.

— In Folge der aus Gaëta herübergekommenen Kranken wüthet in den Spitälern Neapels der Typhus so, daß laut Depesche vom 30. März alle französischen barmherzigen Schwestern, welche die Wartung haben, erkrankt sind.

Danzig, 5. April

* Die ministerielle „Prß. Ztg." schreibt: In einem Artikel der hiesigen „Volkszeitung" vom 27. v. M. wird Beschwerde erhoben, daß der rückkehrenden Besatzung des in See verunglückten Danziger Schiffes „Friedrich Wilhelm III." von der preußischen Konsular-Behörde in Hamburg zugemuthet worden sei, die Weiterreise nach Danzig zu Fuß zu machen, und daß der Konsular-Beamte sich nur auf die dringende Vorstellung des Capitains entschlossen habe, die Leute bis zur preußischen Grenze per Eisenbahn zu senden. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen können wir auf das Bestimmteste versichern, daß diese Behauptung eine Unwahrheit ist. Es ist von dem königlichen General-Konsulat in Hamburg nicht die Zumuthung an die Besatzung gestellt worden, zu Fuß weiter zu reisen, und es hat daher auch keiner Gegenvorstellungen des Capitains bedurft, um der Reise zu Fuß überhoben zu werden. Daß aber die weitere Beförderung per Eisenbahn, zu der sich das königliche General-Konsulat in Hamburg sofort bereit erklärte, nur bis zur preußischen Grenze gewährt worden ist, hat einfach darin seinen Grund, daß es den königl. Konsular-Beamten nach der Natur ihrer Stellung überhaupt nicht zusteht, hinsichtlich des Transports innerhalb der königlichen Staaten Verfügungen zu treffen; sie müssen die in dieser Beziehung erforderlichen weiteren Maßregeln den betheiligten inneren königl. Behörden überlassen. Wenn ferner in jenem Zeitungsartikel bemerkt ist, daß die Transport- und Verpflegungskosten verunglückter Schiffsmannschaften von der preußischen Regierung gesetzlich vorgeschossen werden müßten und sie dann von der Rhederei erstattet würden, so ist dies wieder ein Beweis von der völliger Unkenntniß der betreffenden Verhältnisse. Es besteht für die kgl. Regierung keine gesetzliche Verpflichtung, dergleichen Kosten auch nur vorschußweise zu übernehmen, und wenn sie sich einer solchen Leistung in dem Interesse des Seedienstes dennoch unterzieht, so tritt bei gänzlichem Verlust des Schiffes in der Regel keine Erstattung ein. Wie ungenau die Angaben des Artikels der „Volkszeitung" selbst im Thatsächlichen sind, ergiebt sich auch noch daraus, daß er behauptet, die Leute hätten Nichts als ihr Leben gerettet. Sie führten 18 Colli Effecten zum Gewicht von circa 1100 Pfd. mit sich. Allerdings sind von dem Capitain schon in Hamburg Ansprüche gemacht worden, welche als unbegründet haben zurückgewiesen werden müssen. Das von dem kgl. General-Consulat daselbst in dieser ganzen Angelegenheit beobachtete Verfahren ist überall in Uebereinstimmung mit den bestehenden Vorschriften befunden worden.

-::- [Gewerbe-Verein.] Die vorgeschrittene Jahreszeit, welche näher liegende Interessen in den Vordergrund der Regsamkeit des Geschäftsmannes treten läßt, fängt bereits an, ihren nachtheiligen Einfluß auf das gesellige Leben zu äußern, wovon auch die im Ganzen geringe Theilnahme an der gestrigen interessanten Sitzung des Gewerbevereins einen Beweis lieferte. Der Maler Hr. Briesewitz gab der Versammlung in ziemlich genauen Umrissen eine Geschichte der Glasmalerei, beschrieb alsdann genau das Verfahren bei der Bereitung der Gläser, der zum Coloriren derselben nöthigen Farben und die Anwendung der letzteren. Hierauf theilte Hr. Jacobsen mit, daß der Physiker Herr Böttcher von dem Vorstande des Gewerbevereins gewonnen sei, heute Abend einen Vortrag, von verschiedenen Darstellungen begleitet, für die Mitglieder des Vereins im Saale des Gewerbehauses zu halten. Als Vorbereitung dazu erläuterte Hr. J. die Anwendung der laterna magica in Beziehung auf die Darstellung von Nebelbildern, Phantasmagorien und Chromatropen. Ferner zeigte Hr. Dr. Kirchner der Versammlung eine Probe des Staßfurter Viehsalz-Lecksteins aus der hiesigen Niederlage von Hrn. Ch. Fr. Keck vor und machte über die Versuche und Erfolge der Verwendung des Viehsalzes höchst anziehende Mittheilungen, welche den erfahrungsmäßig vortheilhaften Einfluß auf das Gedeihen des Viehes in ein klares Licht stellen. Zwei von Hrn. Dr. Kirchner vorgelesene Petitionen an das Haus der Abgeordneten, welche einerseits den billigeren Verkauf des Salzes von Seiten des Staates, anderntheils die Abschaffung der auf die untern Volksklassen schwer drückenden, den Wohlstand gefährdenden und die Sittlichkeit des Volkes untergrabenden Mahl- und Schlachtsteuer, und dafür die Einführung einer Klassen-Steuer zum Gegenstande hatten, wurden von den meisten Anwesenden unterzeichnet. Schließlich wurde an den Vorstand der Antrag gestellt, auch Herrn Dr. Scheve zu veranlassen, für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins in den nächsten Tagen an zwei Abenden Vorlesungen über Phrenologie gegen ein ermäßigtes Entrée zu halten. Der Ordner der Vorträge, Herr Apotheker Helm, erklärte sich bereit, das Weitere zur Realisirung dieses Wunsches u veranlassen.

* Das angekündigte Symphonie-Concert im Schützenhause kann, wegen eingetretener Hindernisse nicht, wie die Anzeige unter den Inseraten besagt, morgen stattfinden und ist einstweilen bis zum nächsten Sonnabend verschoben.

* Herr Physiker Boettcher wird heute im Gewerbeverein für die Mitglieder desselben eine Vorstellung halten. Außerdem ist derselbe vom Verein junger Kaufleute für zwei Abende in der nächsten Woche engagirt und werden wahrscheinlich noch andere Gesellschaften nachfolgen.

* Heute Vormittag fiel ein auf der Königlichen Werft beschäftigter Zimmergeselle von dem Dache eines im Bau befindlichen Gebäudes und verletzte sich so stark am Kopfe, daß er voraussichtlich nur noch kurze Zeit leben konnte. Er wurde nach dem Lazareth geschafft.

Conitz, 31. März. In den Ortschaften Karßin, Bonk, Borsk und Gurki sind die Menschenblattern ausgebrochen und grassiren namentlich unter den Kindern. In dem Abbau Karßin sind bereits einige Kinder der diesmal bösartig auftretenden Krankheit erlegen.

Memel, 31. März. (Ostſ. Z.) Die in der neuesten Zeit sich bei den hiesigen Einwohnern immer mehr feststellende Ansicht, daß die preußische Staatsregierung unsere Stadt ungeachtet ihres umfangreichen Seehandels und ihrer bedeutenden Rhederei bei jeder Gelegenheit stiefmütterlich behandle, wird, wenn nicht Alles täuscht, in diesem Jahre gründlich widerlegt werden. Es sind 20,000 Rt. zur Fortführung des Moolos über die Nordspitze der Nehrung hinaus bewilligt worden, um den sich im Frühjahr wiederholenden Versandungen mit Erfolg entgegen zu reeten. Das in Elbing erbaute Dampfbugsirboot, welches den Bagger-Arbeiten erst den gehörigen Nachdruck geben wird, soll im Monat August hier eintreffen. Die heiß ersehnte Erbauung eines Kanals von der Drawöhne nach der Schmeltell, welcher unsern Holzhandel vor Verlusten sichern wird, scheint trotz einer unangenehmen Verzögerung der Sache in Königsberg, in diesem Frühjahr endlich in Angriff genommen zu werden. Endlich hat der Handels-Minister bei der fortschreitenden Aussicht für die Erbauung der Tilsit-Insterburger Eisenbahn sich auch der isolirten Lage unserer Stadt erinnert und empfohlen, einen möglichst günstigen Uebergangspunkt über den Memelstrom zur Anlage der künftigen Zweigbahn nach unserm Hafen schon jetzt ins Auge zu fassen. Daran knüpft man die Hoffnung, daß unsere Staatsregierung sich immer mehr von der Nothwendigkeit überzeugt, der Ostbahn ihre rechte Vollendung durch die Verbindung mit den Hafenstädten zu geben und dadurch den ostpreußischen Handel vor der Concurrenz Libaus mit Erfolg zu sichern.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 5. April 1861. Aufgegeben 2 Uhr 50 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen niedriger, loco	43¾	44¼	Preuß. Rentenbr.	96	95¾
Frühjahr	43	43½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84	84
Mai-Juni	43½	44	4 % Pos. Pfandbr.	89	—
Spiritus, loco . .	19⅙	19½	Ostpr. Pfandbriefe	84¼	84½
Rüböl April . . .	10⅙	10 1/24	Franzosen	121¼	121¼
Staatsschuldscheine	86¾	87¼	Nationale	49¼	49¼
4½ % 56r. Anleihe	101¼	101¼	Poln. Banknoten	86⅞	86¾
5 % 59r. Pr. Anl.	105½	105½	Petersburg. Wechs.	—	95
			Wechselc. London	—	6. 19

Fondsbörse fester.

Hamburg, 4. April. Getreidemarkt. Weizen loco flau, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco flau, ab Ostsee vernachlässigt. Oel stille, Preise unverändert. Kaffee ruhig, jedoch unverändert. Zink stille.

London, 4. April. Die Bank von England hat den Diskonto auf 6 Prozent herabgesetzt.

London, 4. April. Börse fester. Für Consols Käufer. Schönes Wetter. Consols 91⅞. 1 % Spanier 41¼. Mexikaner 24¼. Sardinier 81. 5 % Russen 101. 4½ % Russen 91.

Drr Dampfer „Etna" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 4. April. Baumwolle: 12,000 Ballen zu sehr vollen Preisen umgesetzt.

Paris, 4. April. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 65. 4½ % Rente 94, 95. 3 % Spanier 46⅝. 1 % Spanier 41¼. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 460. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 645. Lomb. Eisen-bahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 5. April. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 123/24—126/27—128/29—130/132 ℔ nach Qualität von 90/92½—95/97½—100/102½—105/110 Sgr., ordinair bunt, dunkel- u. hellbunt, krank, 117/122—123/24 nach Qualität von 70/72½—80/82½—85/86—87/88½ Sgr.

Roggen ganz schweres, mittleres und leichtes Gewicht u. krank nach Qualität von 56/55—50/45 Sgr. pr 125 ℔ nach Qualität.

Erbsen von 48/52½—55/58 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/106 ℔ von 36/38—41/45 Sgr., große 100—104—108/110/12 von 40/42—45/47/49 Sgr.

Hafer von 20/23—26/28 Sgr.

Spiritus gefordert 20 Rt. pr 8000 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, bei wechselnder Lufttemperatur. Wind: S.

Für Weizen zeigte sich heute eine recht angenehme Kauflust; der Gesammtumsatz des heutigen Geschäfts beträgt 393 Lasten und außerdem sind gestern Nachmittags noch 50 Lasten Weizen 131/2℔ hochbunt poln. zu fl. 565 pr 85℔ Zollg. gehandelt. Die heutigen Preise waren fest im gestrigen Verhältniß: 125/6℔ bunt fl. 560, 126℔ besserer fl. 567½, 131℔ fein bunt gesund fl. 660.

Roggen 119℔ fl. 291, 121, 122℔ fl. 315, 124/25℔ fl. 330, 124℔ fl. 330 pr Connoissement alles pr 125℔.

Weiße Erbsen fl. 333.

99℔ kleine Gerste fl. 222, 102℔ fl. 240, 105/6℔ fl. 246.
Wicken fl. 249.

20 Lasten Hafer brachten fl. 153 pr 50℔ Zollgewicht.

Für Spiritus wird 20 Rt. gefordert, ob, wie man sagt, etwas darunter gehandelt worden, darüber ist Bestimmtes nicht bekannt.

Königsberg, 4. April. (K. H. Z.) W.: N. + 9. Weizen flau, hochbunter 120—24℔ 86—93 Sgr., bunter 118—25℔ 78—90 Sgr., rother 124—25℔ 90—92 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 116—20—21—25℔ 44½—50—50¼—56⅓ Sgr. bez., Termine etwas besser, pr Frühjahr 80℔ 51½ Sgr. Br. u. bez., 51 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120℔ 51 Sgr. Br. u. bez., 50 Sgr. Gd. — Gerste matt, große 106—7℔ 44 Sgr., kleine 96—99℔ 34—36 Sgr. bez. — Hafer flau, loco 66—73℔ 18—23½ Sgr. bez., pr Frühjahr fester, 50℔ 28½ Sgr. Br., 27½ Sgr. G. — Erbsen weiße Koch- 54—58 Sgr., weiße Futter- 45—52 Sgr., graue 51—53 Sgr. bez. — Bohnen 60 Sgr. bez. — Wicken 41 Sgr. bez. — Leinsaat mittel 107—8℔ 71 Sgr. bez. — Kleesaat rothe 11—14 Rt. pr Ctr. bez. — Timotheum 9½—10⅓ Rt. — Leinöl 10⅓ Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl 11⅓ Rt. pr Ctr. Br.

Berlin, 4. April. Wind: SW. Barometer: 28 1½. Thermometer: früh 6° +. Witterung: bedeckte feuchte Luft.

Weizen pr 25 Schffl. loco 70 — 82 Rt. — **Roggen** pr 2000 ℔ loco 43¾—45 Rt., do. April 43¾—43½—43¾—43½ Rt. bez., Br. und Gd., pr Frühjahr 43¾—43½—43¾—43½ Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 44¼—44 Rt. bez. und Br., 43¾ Gd., Juni-Juli 45¼—44¾—44⅞—44¾ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 45½—45—45¼ Rt. bez. und Br., 45 Gd. — **Gerste** pr 25 Scheffel große 40—46 Rt. — **Hafer** loco 23 — 26 Rt., pr 1200 ℔ April 23½ Rt. bez. und Br., do. April-Mai 23½ Rt. bez. und Br., do. Mai-Juni 24⅛—24 Rt. bez., do. Juni-Juli 24½ — 24¾ Rt. bez., Juli-August 25 Rt. bez.

Rüböl pr 100 Pfd. ohne Faß loco 10⅙ Rt. bez. und Br., April 10 5/12—10 1/24 Rt. bez. und Gd., 10 1/12 Br., April-Mai 10 1/12—10 1/24 Rt. bez. und Gd., 10 1/12 Br., Mai-Juni 10⅙—10 5/24 Rt. bez. und Br., 10⅙ Gd., Juni-Juli 10⅙—10 5/24 Rt. bez. und Br., 10⅛ Gd., September-October 10 11/12—10⅞ Rt. bez und Gd., 10 11/12 Br., October-November 10 11/12 -10⅞ Rt. bez. und Gd., 10 11/12 Br. — **Leinöl** pr 100 Pfund ohne Faß loco 10¾ Rt.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 19⅔ — 19½ Rt. bez., April 19⅞—19⅔ Rt. bez. und Gd., 19¾ Br., do. April-Mai 19⅞—19⅔ Rt. bez. und Gd., 19¾ Br., do. Mai-Juni 20 — 19⅚ Rt. bez. und Gd., 19⅞ Br., do. Juni-Juli 20¼ — 20⅛ Rt. bez., Br. und Gd., Juli-August 20½—20⅜ Rt. bez. u. Br., 20⅓ Gd., August-September 20¾—20⅔ Rt. bez., September-October 19 17/24—19 7/12 Rt. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. April, Wind: O.

Gesegelt.

C. E. Behrendt,	Eugenia,	Newport,	Holz.
E. J. Andersen,	Ida,	Newcastle,	Getreide.
W. Doodt,	Selma,	Belfast,	Holz.
J. Izett,	Scotish Maid,	England,	Getreide.
J. H. Meyer,	Aeolus,	Norwegen,	—
J. H. Schütt,	Heinrich v. Thom,	Hartlepool,	—
H. J. Lübke,	Breslau,	L'Orient,	Holz.
C. Haasse,	Jessie u. Heinrich,	London,	—
J. B. Dannenberg,	Einigkeit,	Calais,	—
R. Andersen,	Nancy,	Amsterdam,	Getreide.
M. F. Meltz,	Familien,	London,	—
R. Bientz,	Natascha,	Hull,	Holz.
O. Anthonessen,	Lene,	Norwegen,	Getreide.
N. M. Winther,	Anna,	Gothenburg,	—
J. Jensen,	Henriette,	Newcastle,	—

Angekommen:

B. Goll,	Lyna,	Bergen,	Heeringe.
H. H. Wypkes,	Geerdina,	Rotterdam,	Stückg. u. alt. Eis.

Den 5. April Wind: S. z. W.

C. Parlitz,	Colberg (SD.)	Stettin,	Stückgut.

Gesegelt:

C. D. Duske,	St. Jacob,	Amsterdam,	Holz.
C. de Vries,	Zwantina Margarethe,	Harlingen,	Getreide.
S. R. Möller,	Jura,	Leith,	Getreide.
A. Brown,	Brown's,	—	—
A. Lepschinsky,	Henriette,	Rochefort,	Holz.
H. Zielke,	Undine,	Grimsby,	—
A. Schultz,	Marie,	Newcastle.	—

Thorn, den 4. April. Wasserstand 7′ 6″.

Stromab: Last. Schfl.

Siebke u. Cons., J. Wertheim, Warschau, Stettin od. Danzig, 5688 Ctr. Rübkuchen.
A. Bracklow, B. Rabinersohn, Ostowo, Danzig, Goldschmidts S., 35 19 Rogg., 5 20 Erbs.
L. Briese u. W. Sperling, J. Blankstein, Ostowo, Danzig, Goldschmidts S. 62 8 Rg.
M. Zittlau, J. Schepalocki, Ostowo, Danzig, Makowski, 11 L. 38 Schfl. Wz. 23 17 do.
Fr. Klepsch, M. Feinkind, Ostowo, Danzig, C. G. Steffens S. 112 30 Rg.
W. Neumann, G. Fogel, Brescz, Danzig, R. Damme, 23 L. 40 Schfl. Weiz., 5 35 do.
J. Gohle, — — Danzig, L. M. Köhne, 47 51 do.
C. Rettig u. Cons., Koslowski u. Co., Grodeck, Danzig, Makowski, 30 Schfl. Weiz., 126 — do.
M. Lauterwald, Jackowski Co., Plock, Danzig, Makowski, 92 L. 10 Schfl. Weiz., 25 L. Rg., 20 — Erbs.
Ign. Rudnitzki, J. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidt u Steffens, 40 L. Weiz., 30 — Rg.
R. Wiesner u. Trunk, S. Rosen, Ostrolenka, Danzig, Steffens S. 73 12 Wz.
A. Kabel, A. Grunwald, Ostrolenka, Danzig, Schilka u. Co. 39 45 Rg.
G. Steinberger, O. Lewitta, Ostrolenka, Danz., Steffens, 75 41 do.
J. Küntze, G. Fogel, Ostrolenka, Stettin, M. Lewi u. Co., 36 15 do.
A. Knopf, M. J. Rodolinski, Pultusk, Danz., Steffens, 38 — Wz.
W. Pritzlaw, W. Goldstern, Ostrolenka, Danzig, 56 L. 30 Schfl. Wz., 10 11 Leins.
J. Mianowicz, Jackowski u. x., Plock, Danzig, A. Makowski 30 Lst. Wz., 9 17 Rg.
A. Lauterwald, H. Warschauer, Dobrzykowo, Danzig, Steffens, 32 — Wz.
J. Wutkowski, Dambski, Skorbeck, — Danzig, A. Makowski 71 Lst. 32 Schfl. Wz., 49 — Rg.
C. Rothenbücher, S. Wiszniak, Brescz, Danz., R Wendt, 38 59 Wz.
Fr. Seidel, J. U. Kleinmann, Warschau, Danzig, C. G. Steffens, 80 24 Rg.
Summa 508 Lst. 11 Schfl. Wz., 759 Lst. 2 Schfl. Rg., 25 Lst. 20 Schfl. Erbs., 10 Lst. 11 Schfl. Leinsaat.

Berlin, den 4. April.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	115½	114½	Staatsanl. 56	101½	101
Berlin-Hamburg	114	—	do. 53	97	96½
Berlin-Potsd.-Magd.	138½	137½	Staatsschuldscheine	87⅛	86⅞
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	—	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118½	117½
do. II. Ser.	88¼	88¾	Ostpreuss. Pfandbr.	—	84¼
do. III. Ser.	88½	88	Pommersche 3½ % do.	88¾	87¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	123	122	Posensche do. 4 %	101¾	100¾
do. Litt. B.	—	109¼	do. do. neue	89¼	—
Oesterr.-Frz.-Stb.	121½	—	Westpr. do. 3½ %	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88	—	do. 4 %	—	94¼
do. 6. Anl.	99¼	—	Pomm. Rentenbr.	98½	98
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80½	79½	Posensche do.	92¼	91¾
Cert. Litt. A. 300 fl.	93	—	Preuss. do.	96¼	95¾
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	121½	120½
Pfdbr. i. S.-R.	86½	85½	Danziger Privatbank	88½	—
Part.-Obl. 500 fl.	90½	89½	Königsberger do.	—	83½
Freiw. Anleihe	101¼	10 ¾	Posener do.	82½	—
5% Staatsanl. v. 59.	105¾	105¼	Disc.-Comm. Anth.	—	81½
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101½	101	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	—	109

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Subhastations-Patent.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission zu Schöneck.

Das den Carl und Amalie geb. Dahlmann-Stephan'schen Eheleuten gehörige, sub No. 1 zu Pogutken belegene, Mühlengrundstück, — bestehend aus dem Grundstück Pogutken No 1 nebst Wohnhaus, Wassermühle und Wirthschaftsgebäuden, und den beiden Roszminer Mühlenhufen, worauf erbaut ist ein Wohnhaus, Scheune und Stall, — abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Büreau einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 7580 Rℓ. 20 Sgr., soll im Termin

den 15. November cr.,
Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen haben sich mit ihren Ansprüchen bei der unterzeichneten Gerichts-Commission zu melden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Geschwister August und Caroline Eichmann werden zu diesem Termine öffentlich vorgeladen.

Schöneck, den 20. März 1861.

Königliche Ostbahn.

Die Ausführung der Tischlerarbeiten für zwei Anbauten des Empfangshauses zu Bromberg sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin auf

Montag, den 22. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bau-Büreau des Unterzeichneten an.

Die Offerten sind bis zu diesem Termine portofrei versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerten auf Ausführung der Tischlerarbeiten für zwei Anbauten des Empfangshauses zu Bromberg"

versehen, direct an den Unterzeichneten einzusenden.

Die Eröffnung der eingegangenen Offerten erfolgt zur Terminsstunde in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten.

Die Lieferungsbedingungen 2c. können vom 14. bis 20. April im Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden, auch werden dieselben auf portofreie Gesuche von hieraus gegen Erstattung der Copialien durch Entnahme von Postvorschuß mitgetheilt.

Bromberg, den 5. April 1861.

Der Baumeister
Wex. [3867]

Aufforderung.

Es ist die hiesige Rectorstelle vacant, und werden Litteraten, welche hierauf reflectiren wollen, aufgefordert, sich bis zum 1. Mai cr. schriftlich an uns zu wenden, und ihre Qualifikationspapiere einzureichen. Die Stelle ist gegenwärtig mit 350 Rℓ. dotirt; es steht aber binnen Kurzem die Umgestaltung unseres Schulwesens bevor, und wird für den Fall, daß solche zur Ausführung kommt, noch die Bedingung gestellt, daß Bewerber alsdann bei der einzurichtenden höhern Schule, die zweite Lehrerstelle (mit einem Gehalt von mindestens 400 Rℓ.) übernimmt. Es wäre wünschenswerth, wenn Bewerber auch Unterricht im Englischen ertheilen könnten.

Tiegenhof d. 30. März 1861.

Der Gemeinde-Vorstand. [3746]

Unser vollständiges Lager der in den hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Lehrbücher, Atlanten, Gesangshefte,
(mit und ohne Noten)

empfehlen wir hiermit, dauerhaft gebunden. Die **Preise** sind auf's **Billigste** gestellt.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutschen u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Beim Beginne des neuen Schulsemesters erlaubt sich der Unterzeichnete sein vollständiges Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten

Schulbücher, Atlanten 2c.

in dauerhaften Einbänden und zu reellen Preisen, zu empfehlen.

L. G. Homann,
Buchhändler, Jopengasse No. 19.

Literarische Anzeige.

Der Unterzeichnete erlaubt sich bei dem Beginne des neuen Schulsemesters sein vollständig sortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten Bücher, Atlanten u. s. w., in neuen und dauerhaften Einbänden und zu den wohlfeilsten Preisen, ergebenst zu empfehlen.

S. Anhuth,
[3734] Buchhändler, Langenmarkt 10.

Die
Kabus'sche Buchhandlung
(C. Ziemssen), Danzig, Langgasse 55,

empfiehlt beim Beginne des neuen Semesters ihr wohlassortirtes Lager aller in hiesigen und auswärtigen Schulen eingeführten, in den dauerhaftesten Einbänden gebundenen **Lehrbücher, Atlanten und Karten** 2c. zu den solidesten Preisen.

Champagner von Jacquetson & Fils in Châlons.

2 Kisten à 120 Flaschen, und 1 Kiste à 120/2 Flaschen Champagner, Crême de Bouzy, direct bezogen, wovon die Flasche 1 Rℓ. 18 Sgr. versteuert kostet, verkaufe und empfehle innerhalb 8 Tagen die 1/1 oder 2/2 Flaschen á 1 1/3 Rℓ. pr Flasche, wozu auch Probe Flaschen ablasse und jede Garantie für ächte Waare übernehme.

Ed. Kass.
[3865] Langgasse, dem Rathhause gegenüber.

Königlich Schwedische Thl. 10 Anlehens-Loose
zur großen Ziehung am 1. Mai 1861

mit Gewinnen von Thlr. 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, 5000, 3000, 1000 2c.
Niedrigster Treffer Thlr. 11.

deren Zahlung in Hamburg, Stockholm u. Frankfurt a. M. stattfindet, sind **per Stück à Thl. 1, per 6 Stück à Thl. 5½, per 11 Stück à Thl. 10** gegen franco Einsendung des Betrages oder Postnachnahme, resp. Posteinzahlung zu beziehen bei

Albert David,
Staatseffecten-Geschäft in **Frankfurt a. M.**

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. [3817]

Stahlröcke von 17½ sgr. bis 2 rtl. 15 sgr., breite besponnene Stahlreifen von 8 pf. bis 2 sgr. empfiehlt

F. Giesebrecht,
Jopengasse 47.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner
Portland-Cement
ist in Danzig nur allein zu kaufen bei
J. Robt. Reichenberg,
Fleischergasse No. 62.

Bestellungen auf **Ericsons calorische Maschinen** ist ermächtigt anzunehmen, und erfährt man das Nähere bei

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.

Mit sämmtlichen Sorten
Sommer-Handschuhen
sind reichhaltig assortirt und empfehlen besonders
Filethandschuhe (Handarbeit)
zu billigen Preisen.

J. Hoppenrath & Co.,
Jopengasse No. 26, vis à vis dem Pfarrhofe.

Französischen und inländischen gemahlenen Düngergyps,

vollständig trocken, empfehle ich zu den billigsten Preisen. **A. Preuss,** in Dirschau.

Hoyer'sche Patent-Viehsalz-Lecksteine.

Die steinharten, walzenförmigen circa 6 Pfund pr Stück schweren

Hoyer'schen Patent-Viehsalz-Lecksteine

verkaufe, da die Anforderungen mich zu Beziehungen in bedeutenden Demensionen veranlassen, wodurch eine Preisermäßigung erzielte, von jetzt ab, und zwar bei Abnahme von:

100 Stück	und darüber	à 5½ Sgr.	pr Stück.
40 "	mindestens	à 5¾ "	" "
20 "	"	à 6 "	" "
einzelne "	"	à 7 "	" "

Bestellungen franco unter Beifügung des entsprechenden Betrages. Wiederverkäufern Rabatt.

Christ. Friedr. Keck.
Meltzergasse 13.

Vorzüglichen herben und süßen Ungar-Wein, direct aus Ungarn bezogen, empfiehlt zu soliden Preisen die Handlung

Joh. Carl Neufeld,
Poggenpfuhl No. 88.

Besten Saat-Hafer empfehlen
Schmidt & Harms,
[3873] Comtoir: Langenmarkt 33.

Asphaltfilz, als billigste u. dauerhafteste Dachdeckung.

Das englisch patentirte Asphaltfilz aus der Fabrik von **E. Mc. Neill & Co.** in London, welches sich durch seine gleichmäßige und ausgezeichnete Qualität vor allen anderen ähnlichen Fabrikaten seit vielen Jahren rühmlichst bewährt hat und wovon wir allein die Niederlage haben, ist stets in jeder beliebigen Quantität bei uns vorräthig. Der Preis ist 1 Sgr. für den □Fuß engl. Maaß. Bestellungen werden prompt ausgeführt durch

A. Norden & Co. in Danzig.
Frauengasse No. 23.

Aecht franz. Stickgarn
pro Pack a 24 Tocken 10½ Sgr.
Aecht franz. Nähgarn
pro Carton a 24 Knäule 26 Sgr., (einzelne Knäulchen 1¼ Sgr.) empfehlen

J. Hoppenrath & Co.,
Jopengasse No. 26, vis à vis dem Pfarrhofe.

Beste **Rügener Schlemmkreide,** trocken und sandfrei, offerirt räumungshalber billigst

Rud. Malzahn, Langenmarkt 22.

Frisch gebrannter
KALK
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.

[3681] **J. G. Domansky Wwe.**

Wasserheil-Anstalt

in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.

[3330] **Dr. Eduard Preiss.**



Langgarten 62 stehen 6 gute Littauer Wagen- u. Reitpferde zum Verkauf, darunter 2 schöne Grauschimmel, 2 und 3 Zoll, 2 Rappen 2 u. 3 Zoll. [3832]

Neues Etablissement.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Platze in der

Langgasse 5,
Ecke der Gerbergasse,
unter der Firma

Eduard Sternfeld,
ein
Herren-Garderoben-Geschäft,
verbunden mit einem
Wäsche-, Cravatten- & Mützen-Lager.

Dieses neue Unternehmen empfehle ich dem Wohlwollen eines geehrten Publikums, und indem ich die strengste Reellität versichere, bitte ich um gütige Beachtung.

Ergebenst
Eduard Sternfeld.

Danzig, den 4. April 1861.
NB. Bestellungen werden unter Leitung meines Werkführers auf's Prompteste ausgeführt.

Sämmtliche Colonial- u. Delicatess-Waaren empfiehlt in bester Qualität und zu äußerst billigen Preisen

Herm. Gronau,
Gr. Wollwebergasse No. 3.

Damengummigürtel

in Seide und Wolle, sowie seidenen Gummigürtelband empfehlen

J. Hoppenrath & Co.,
Jopengasse No. 26, vis à vis dem Pfarrhofe.

Leinsaat, Thymothee, rothes und weisses Kleesaat, empfiehlt **G. Klawitter,**
Speicher der Cardinal.

Photographisches Atelier von
B. Lyncke,

Langenmarkt 19, im Preußischen Hofe, täglich von 9—5 Uhr geöffnet, empfiehlt sich zur billigen und sauberen Ausführung photographischer Arbeiten aller Art. 6 Photographien (Brustbild) zu Albums, Stammbüchern, Karten 2c. 1 Rℓ., 12 dito 1⅔ Rℓ.

Ca. 100 Ctr. Rübkuchen sind à 60 Sgr. pro Ctr. zu verkaufen Langenmarkt No. 33.

Unser gut sortirtes Matratzen-Lager, reine u. neue Federn u. Daunen, geschüttete Betten, Steppdecken, woll. Schlaf- u. Reise-Decken, genähte Einschüttungen, Bezüge, Laken u. s. w. können wir in reichhaltiger Auswahl zum billigsten Preise in bester Qualität empfehlen.

Gebrüder Schmidt,
Langgasse 38.

Güterverkauf.

1 Gut in d. Stolper Geg. à 4700 Morg. pr. f. 100000 Rℓ. bei 30000 Anz., 1 do. bei Thorn, 2000 M. pr., f. 70000 Rℓ., Anz. 30000, 1 do. bei Danzig, 1500 M. pr., f. 80000 Rℓ., Anz. 30000, 1 do. bei Stolp, 1235 M., f. 50000 Rℓ., Anz. 20000, 1 do. in Hinterpomm., 1050 M., f. 34000 Rℓ., Anz. 10—12000, 1 do. bei Strasburg Wstpr., 1035 M., f. 30000 Rℓ., Anz. 10000, 1 do. bei Bütow, 544 M., f. 25000 Rℓ., Anz. 5—6000, 1 do. bei Marienb., 455 M., f. 31000 Rℓ., Anz. 10000, 1 do. bei Danzig, 560 M., f. 35000 Rℓ., Anz. 17000, 1 do. auch b. Danz., 278 M., f. 18000 Rℓ., Anz. 5—6000, 1 Freischulzerei b. Mewe, 240 M., f. 13000 Rℓ., Anz. 6000, 1 Gut bei Dirschau, 180 M., f. 12000 Rℓ., Anz. 8000, 1 do. im Marienb. groß. Werd., 196 M., f. 20000 Rℓ., Anz. 18000, 1 do. b. Carthaus, 150 M., f. 4000 Rℓ., Anz 2000 Rℓ. u. **noch viele and. Landgüt. u. städt. Grundst.** jed. Art u. Größe zu verkauf. durch's große **Güter-comt., Frauengasse 48.**

Sinfonie-Concert
(Schützenhaus).

Sonnabend, den 6. d. M. V. Abonnements-Sinfonie-Concert. Ouv. zu Leonore. No. 1, 2, 3 u. 4 von L. v. Beethoven. Sinfonie Eroica von L. v. Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 10 Sgr.

Buchholz, Musikmstr. im 3. Ostpr. G.-Reg. No. 4.
Winter, Musikmstr. im 4. Ostpr. G.-Reg. No. 5.

Ein fast neues mahagoni

Billard nebst Bälle und Zubehör, und ein Fortepiano ist des Platzes halber billig zu verkaufen, oder auch zu vermiethen. Das Nähere Altst Graben am Holzmarkt No. 108.



Heute sowie die folgenden Tage, große Vorstellung in der

G. Kreutzberg'schen zoologischen Gallerie.

In der Vorstellung, welche um 5 Uhr stattfindet, wird der Thierbändiger G. Kreutzberg die schwersten Produktionen mit Löwen, Hyänen und Bären vereint in dem Central-Käfig, wie sie bisher von keinem gezeigt worden sind, ausführen. Zum Schluß große Production der beiden Elephanten und Hauptfütterung sämmtlicher Thiere. — Die Menagerie ist von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

[379.] **G. Kreutzberg.**

Vorletzte Darstellungen u. Vorträge des Physikers
A. Boettcher
im Saale des Gewerbehauses.

Sonnabend, den 6. April
1. Akt: Die Entstehung der Erde.
2. Akt: Die Baudenkmäler Roms.

Sonntag, den 7. April
1. Akt: Tertiäre Periode der Erdbildung.
2. Akt: Die Prachtbauten des neuen Rom.

Zum Schlusse:
Dissolving views.
Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater in Danzig.

Freitag, den 5. April,
(VI. Ab. No. 19.)
Gastspiel des Herrn Grobecker.

Er weiß nicht was er will.
Schwank in 1 Aufzuge von Herrmann.
Hierauf:
Ein bengalischer Tiger.
Posse in 1 Akt von Herrmann.
Zum Schluß:
Doctor Peschke,
oder
Kleine Herren.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Kalisch. Musik von Conradi.
*** Bornheim, Friedlich, Peschke — Herr Grobecker als Gast.

Sonntag, den 7. April.
(Abonnement suspendu.)
Vorletzte Gastrolle des Herrn Grobecker.
Auf vieles Verlangen.
Orpheus in der Unterwelt.
Burleske Oper in 4 Akten von Hector Cremieux. Musik von Offenbach.
*** Jupiter — Herr Grobecker.

Montag, den 8. April,
(Abonnement suspendu).
Benefiz und letzte Gastrolle des Herrn C. Grobecker.
Die Benefizvorstellung,
oder
Doch durchgesetzt.
Posse in 1 Akt von Th. Helm.
Hierauf
Der Actienbudiker.
Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch.
*** Flüsterleis — Knötschke — Herr Grobecker als letzte Gastrollen.

Angekommene Fremde.
Am 5. April.

Englisches Haus: Gutsb. v. Guttry a. Parys. Pr. Lieutenant a. D. Plüdemann a. Berlin. Generalbevollmächt. Lochler u. Lehrer Kopittke a. Ossecken. Inspector Chenet a. Lüttich. Kaufmann Cieskowski u. Fr. Rent. Schönhoff a. St. Petersburg. Rent. Blad a. Frankfurt a. M., Landsberg a. Bromberg.

Hôtel de Thorn: Justiz-Rath Hufenhäuser a. Berlin. Rent. Niemeyer n. Tocht. a. Magdeburg. Kaufl. Beyse u. Lelm a. Memel. Disponent Schnurre a. Stettin.

Walter's Hotel: Rittergtsb. Pieper n. Gem. a. Lebno, Schwaneberg a. Pommern. Gutsb. Dörschlag a. Ollenrode. Rentier Behrendt a. Tilsit. Weinh. Riegel a. Mainz. Schiffs-Cpt. Lasier a. Rota. Landwirth Gutzeit a. Smazin. Deconom Reichel a. Tursnitz. Kaufl. Poppe a. Dresden, Völkerling a. Königsberg, Breitbarth a. Grünberg. Fr. Gerichtsräthin Thiel a. Neustadt.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Mathäi a. Glogau, Hanse a. Dresden, Witte a. Berlin, Rettig a. Wien.

Hôtel de Berlin: Amtm. Horn a. Oslanin. Baumstr. Brown a. Maseritz. Kaufl. Gensmer a. Düsseldorf, Meyer a. Rheydt, Braun u. Itzigsohn a. Berlin.

Hôtel zum Preussischen Hofe: Rittergtsb. Neumann a. Frankenstein. Mühlenb. Albrecht a. Neu Stettin. Ingenieur Müller a. Marienwerder.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

April	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
4/4	4½	336,21	+7,1	NO. ruhig; bewölkt.
5	8	335,38	+5,2	S. mäßig; dick von Nebel.
	12	335,14	+9,1	S. windig; dick bezogen, böhig, leichte Regenschauer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.